

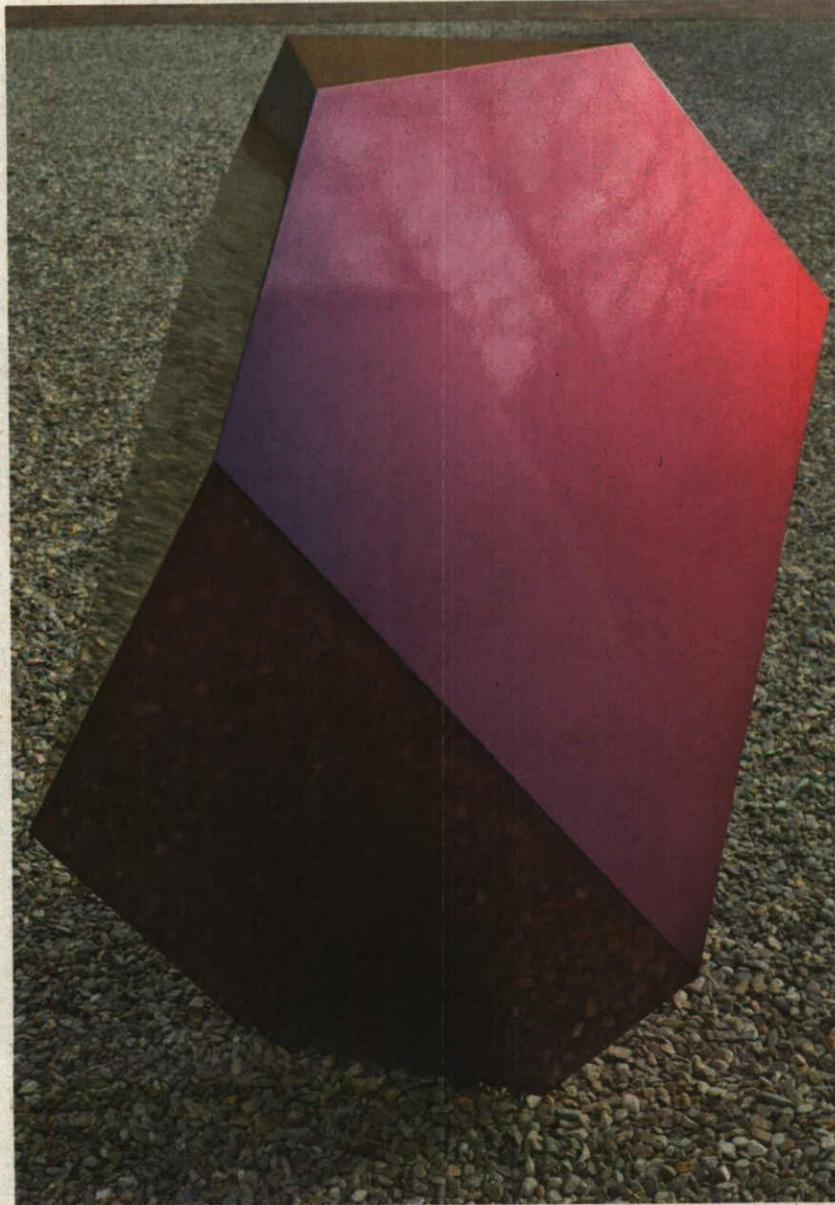
Hanna Roeckle stellt in Berlin aus

Harmonie? Die am 9. September eröffnende Ausstellung «Göttlich Golden Genial» geht im Museum für Kommunikation Berlin dem Goldenen Schnitt auf den Grund - gezeigt werden u. a. auch aktuelle skulpturale Arbeiten von Hanna Roeckle.

Von der «sectio aurea» oder «proportio divina», dem Goldenen Schnitt also, weiss man spätestens seit Euklid von Alexandria (300 v. Chr.) Die als harmonisch, ja «göttlich» empfundene ästhetische Proportionierung einer Strecke, Fläche oder eines Gegenstandes mögen die antiken Forscher in der Natur beobachtet haben: Sie sind etwa in einem Efeublatt, in einer Sonnenblume, im Tannenzapfen, in Schneckenwindungen, in Quasikristallen oder der Anordnung von Rosenblättern zu finden. Der schöpferische Mensch greift auf diese Proportionsharmonien in Architektur und Kunst intuitiv oder willentlich zurück, sei es in der Antike beim Bau eines Tempels auf der Akropolis oder in der Moderne durch Le Corbusier; Künstler wie Dürer, Leonardo da Vinci oder Raffael gliedern ihre Gemälde nach diesem Prinzip, selbst in der Musik ist es zu finden. Es scheint bis heute von dieser Harmonielehre eine ungebrochene Faszination auszugehen und so stellten sich die Kuratoren der Ausstellung in Berlin die Frage: «Steckt hinter allem Schönen also ein mathematisches Prinzip? Oder ist die angebliche Weltformel nur ein schöner Mythos?»

Vom Einkreisen einer Weltformel

Erstmals geht eine Ausstellung dem Phänomen aus verschiedenen Perspektiven auf den Grund. Multimedial und interaktiv erkundet «Göttlich Golden Genial. Weltformel Goldener Schnitt?» vom 9. September 2016 bis zum 26. Februar 2017 faszinierende Formwelten und hinterfragt kritisch Geschichte wie auch Anwendungen des Goldenen Schnitts. Von den geometrischen Grundlagen über die als



Im Dialog mit anderer Kunst und Tradition: Die Polyeder von Hanna Roeckle - «Auquarius» ist eine der Arbeiten, die in Berlin zu sehen sein werden. (Foto: ZVG)

Wachstumsmuster der Natur gelten de Fibonacci-Folge bis zu Le Corbusiers Proportionssystem Modulor: Rund 250 Objekte aus Architektur, Kunst, Design, Natur und Musik zeigen, wie die «göttliche Teilung» bei den verschiedensten Entstehungsprozessen funktioniert. Dass unsere Sehgewohnheiten auch durch Normungen geprägt werden, veranschaulichen alternative Formate wie das neuzeitliche DIN- oder das japanische Tatami-Mass.

Auftritt Hanna Roeckle

In diesem komplexen Ausstellungskonzept erhalten die Polyeder der liechtensteinischen Künstlerin Hanna Roeckle eine vorzügliche Positionierung und gehen als Kunstwerke einen spannenden Dialog mit den unterschiedlichen Objekten der Ausstellung ein. Im Pressetext des Museums für Kommunikation zu den Arbeiten der liechtensteinischen Künstlerin heisst es: «Inspiriert von der Auseinandersetzung mit geometrischen Formen in der Renaissance sind die Polyeder eine Antwort auf den rätselhaften Körper in Albrecht Dürers Kupferstich «Melencolia I» (1514). Die Verwendung moderner Materialien transportiert die historische Faszination für den Goldenen Schnitt in die Gegenwart.» (pd/red)

Zur Ausstellung gibt es ein vielfältiges Begleitprogramm mit Vorträgen, Workshops sowie Aktionen für Kinder. Der Katalog zur Ausstellung ist ab September 2016 im Museum (für 19,90 Euro) und im Buchhandel (für 29,90 Euro) erhältlich.

www.volksblatt.li

Volksblatt Freitag 19. August 2016

\$21